

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.30 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte, Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei mal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Hauptbeständen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 83

Nagold, Mittwoch den 10. April

1907

Amthliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle. Land- und Forstverwaltung von Gehilfsarbeiten im Jahr 1907.

In dem wie auf unserer Bekanntmachung vom 4. Jan. 1907 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereintigungen des Landes vom 24. Januar 1907 und besterben, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Jahres in Stuttgart wieder eine Ausschreibung von Gehilfsarbeiten nach den Bestimmungen über die Land- und Forstverwaltung von Gehilfsarbeiten veranlassen werden.

Es machen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam.

1. Von dem am Ende der 3. Orgel stehenden Behilfen werden nur diejenigen zur Ausschreibung zugelassen, die die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden haben. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendet sind, sind die Anmeldungen mit entsprechenden Bescheinigungen vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Bescheinigungszeugnisses.

2. Als Ausschreibungskategorie der in § 1 genannten Behilfen dürfen nur die Gesellenkategorie eingereicht werden. Ueber deren Berufswürdigkeit entscheiden die zur Ausschreibung der Ausschreibungskategorie betreffenden Sachverständigen vollständig frei. Sogenannte Praktikanten haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises.

3. Behilfen mit kürzerer 3. Orgel dürfen andere als die in dem Aufgabenerzeichnis, das dem Best. Bestimmungen über die Land- und Forstverwaltung von Gehilfsarbeiten angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausschreibung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereintigungen und den R. Oberämtern eingesehen werden. Bemerkung wird, daß nur das im vorigen Jahr angegebene Best. Bestimmungen" nebst Aufgabenerzeichnis maßgebend und daß das alte Aufgabenerzeichnis nicht mehr gültig ist.

4. Die Anmeldung der Gesellenkategorie kann außer durch die gewerblichen Vereintigungen auch durch die Vorstände der Gesellenprüfungsvereine erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bezeichnen, daß das angemeldete Bild das Gesellenbild ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut" erlangt hat (s. übrigens auch § 1 Abs. 1 letzter Satz).

Zu den Anmeldungen wollen die vom Sekretariat der Zentralstelle in besterbeden Vorbrude verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereintigungen befindlichen älteren Vorbrude können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind durch Vermittlung der am Wohnort des Ausschreibers befindlichen gewerblichen Vereintigung bzw. der nächstgelegenen gewerblichen Vereintigung oder in dem Fall 4) oben auch durch den betreffenden Vorbruden des Prüfungsausschusses bis zum 20. April an uns einzusenden. Zugleich mit den Anmeldeunterlagen erhalten die Vereintigungen und Vorbruden der Prüfungsausschüsse Ratschen, die bei der Einreichung an den Ausschreibungskategorie zu befestigen sind.

Als Zeitpunkt für die Einreichung der Arbeiten ist Anfang Mai, für die Eröffnung der Ausschreibung Mitte Mai in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereintigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausschreibung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsvereine bezüglich der Prüfungen.

Stuttgart, den 27. März 1907.

Rechtsw.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Min.-Verf. betr. die Abänderung von Vollzugsverfügungen zur Gewerbeordnung v. 22. Jan. 1907, Regl. S. 13 und den Minist.-Erlaß v. gleichen Tage betr. die Durchführung der Bestimmungen des § 105 f. und § 138a der Gewerbeordnung, Amtsbl. S. 31, darauf hingewiesen, daß seit dem 1. April d. Js. für die Verwilligung von Ausnahmen im Sinne des § 105 f. und des § 138a Abs. 1, 3 und 4 der Gew.-Ordnung das Oberamt, von solchen gemäß § 138a Abs. 2 die R. Kreisregierung und nur für diejenigen i. S. des § 138a Abs. 3 noch der Ortsvorsteher zuständig ist.

Etwaige Gesuche, die in der Regel beim Ortsvorsteher anzubringen sind, hat letzterer unverzüglich mit gutachtlicher Äußerung darüber vorzulegen, inwiefern bei der nachsuchenden Firma die Voraussetzungen des § 43 der Min. Verf. v. 26. März 1892 in der Fassung der oben erwähnten Min.-Verfügung, Regl. 1907, S. 14, gegeben sind.

Die von den Ortsbehörden seither geführten Verzeichnisse nach § 105 f. sind bis 15. April dem Oberamt vorzulegen.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April d. Js. an, an die Stelle des bisherigen Formulars des in § 41 der Min.-Verf. vom 26. März 1892 vorgeschriebenen vom Ortsvorsteher zu führenden Verzeichnisses, Beil. VII dieser Verfügung, dasjenige in Anlage II der mehrerwähnten Min.-Verf. v. 22. Jan. 1907 zu treten hat, daß jedoch den Gemeindebehörden die Weiterführung des seitherigen Verzeichnisses mit der Maßgabe gestattet ist, daß vom 1. April 1907 an Einträge in Spalte II hinfällig nicht mehr zu machen sind.

Nagold, den 9. April 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Zur Einigung der Liberalen.

Am Freitag hat im Verein Frei-München der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Reinigen interessante Mitteilungen über die Einigungsangelegenheit gemacht. Er ging davon aus, daß 52 Verbände und liberale Vereine ihre Zustimmung zu der bekannten Resolution des Vereins Frei-München erklärt hätten und fuhr u. a. fort:

Es ist damit von zehntausenden Liberaler das prinzipielle Einverständnis mit der programmatischen und taktischen Einigung der liberalen Parteien ausgesprochen worden. Eine solche Äußerung ist ja von erheblichem Interesse, großen praktischen Wert hat sie natürlich, wie ich den Drängern gegenüber von Anfang an erklärte, zurzeit nicht. Alle diese Einigungsbestrebungen leiden nach meiner Überzeugung an einer kurzfristigen Verkennung der Bedeutung der politischen Parteiorganisation. Wer glaubt, daß er über die bestehenden Parteien und ihre Organisationen einfach zur Tagesordnung übergehen kann, befindet sich in einem verwerflichen Irrtum. Es besteht die Gefahr, daß durch immer neue Gründungen nur Mißtrauen zwischen den Parteien gefät wird, so daß das Gärungsmoment die bisher so unerquidlichen Verhältnisse noch verschlechtert, statt dauernd verbessert. Ich glaube, daß demgegenüber der Weg, den die linksliberalen Parteien jetzt eingeschlagen haben — ich möchte ihn den Weg der schrittweisen historisch-systematischen Entwicklung nennen — der einzig richtige und zum Ziel führende ist. Geduld ist auf diesem Gebiet die notwendigste Eigenschaft: falsche hydrostatische Drängerei das Gefährlichste.

Seit fast acht Jahren habe ich für die Idee des taktischen Zusammengehens aller liberalen Parteien in der Öffentlichkeit gesucht. Ich war dabei vielerlei Mißverständnissen ausgesetzt, der Weg war oft kein rosig; werft man nicht wissen, welche Idee wir hatten. Die erste Gelegenheit, dies in der Partei zu entwickeln, wurde uns in Wiesbaden 1906 gegeben. Damals noch lehnte die freisinnige Volkspartei jedes Zusammenarbeiten mit dem einen Flügel der freisinnigen Vereintigung ab, kaum ein Jahr nach Wiesbaden schlossen wir die Frankfurter Punktation, die eine gemeinsame Arbeit aller liberalen Parteien im Auge hat. Jetzt sind wir mit der Einigung im Parlament noch einen bedeutenden Schritt weiter gekommen. Es zeigt also von einer großen Unkenntnis der Entwicklung der Dinge, wenn man jetzt in Versammlungen davon spricht, daß „in keiner der drei linksliberalen Gruppen die Führer das Best aus der Hand geben wollten" und daß das der „einzige Grund sei, warum man nicht weiter gekommen sei". Unsere norddeutschen Freunde sind uns in den letzten Jahren in anerkenntniswerter Weise in unserem Streben nach Einigung entgegengekommen.

Ich habe aber von Anfang an den Gedanken vertreten, daß bei der bekannten historischen Entwicklung der Parteien eine „taktische Gemeindürgschaft" der linksliberalen Gruppen, wie ich mich stets ausdrückte, die erste Stufe der Entwicklung zur Einigkeit sein müsse. Sie ist jetzt erreicht in einer Form, die allein den jetzigen Verhältnissen in den Parteien entspricht. Von einer „großen liberalen Partei", von einer „Verschmelzung der Parteien" kann so lange keine Rede sein, als die Unterführer draußen im Land eine solche perhorreszieren. Das ist heute noch der Fall, das zeigen nicht nur die Verhandlungen des nationalliberalen Parteitag in Herbst 1906 und der Jungliberalen, sondern auch die letzten wie die früheren Verhandlungen der freisinnigen Volkspartei. Eine Verschmelzung der parlamen-

tarischen Fraktionen aber ohne Verschmelzung der Parteien, wie sie von einer Seite vorgeschlagen wurde, ist ein Hindernis und wäre die Quelle fortgesetzter erbitterter Streitigkeiten. Dafür sorgen schon gewisse geschäftshaberische Parteiführer! Solange die Unterführer im Land draußen noch das alte Mißtrauen von früher haben, ist eine künstliche Zusammenschweißung der Parteien oder Organisationen das gefährlichste Experiment, das ich als unentwegter Anhänger der Fortentwicklung der Idee einer anderen liberalen Parteigehaltung in der Zukunft, einer „greater liberal party", mir denken kann. Getrennte (Egotten sind in der Regel Schritte mehr vorwärts, als einen halben Schritt zurück. Ein Rückschlag wie im Jahr 1893 erscheint mir am meisten zu fürchten. Deshalb muß man gegenüber unweisen, unklaren Gründungsideen, die von Leuten mit gutem Herzen, aber von schlechten politischen Ruffanten ausgehen, jetzt geradezu etwas bremsen, zumal, wenn man, wie ich, sehr hart mit der Durchführung der Idee zu Markt trägt. Als der Verfasser des Wortlauts der jetzigen linksliberalen Plattform darf ich zu ihrer Verteidigung überdies wohl sagen, daß sie die Möglichkeit geben soll zu gemeinsamer praktischer liberaler und demokratischer Arbeit. Dies ist die Hauptsache. Bewährt sie sich, dann läßt sich leicht ein näheres Verhältnis erreichen. Bewährt sie sich das Eheverhältnis auf Probe nicht, läßt sich das alte Mißtrauen nicht überwinden, so gewährt sie die Möglichkeit, schieblich und friedlich ohne den früheren Groll auseinanderzugehen.

Ebenso großen Wert lege ich aber auf ein gutes Zusammenarbeiten mit der nationalliberalen Partei. Die Verhältnisse sind hier leider im Norden grundverschieden von denjenigen im Süden, was man auch hier in München stets übersehen. Wir konnten leicht unsere bayerische Blodeinigung erreichen. Unserer Resolution haben nationalliberale Vereine von ganz Süddeutschland zugestimmt. Aber in Norddeutschland haben wir trotz der jetzigen politischen Situation, die die liberalen Parteien geradezu mit Naturnotwendigkeit näher und näher zusammenführen müßte, bei der nationalliberalen Partei eine besondere Geneigtheit zur taktischen Zusammenarbeit — selbstverständlich unter voller Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Parteien bisher nicht zu entdecken vermocht. Die Zugehörigkeit mag eng zusammenhängen mit den sehr heterogenen Elementen in der nationalliberalen Partei selbst, aber auch dort — glaube ich — liegt der Widerstand nicht sowohl bei den parlamentarischen Führern, als bei den Organisationen und Führern im Land draußen. Das zeigen die Erfahrungen beim letzten Wahlkampf. Hier finden die süddeutschen Nationalliberalen ein Gebiet auf dem sie viel Gutes erreichen können innerhalb der Partei, mehr als durch schöne Einigungsresolutionen, mit denen wir keinen Schritt weiter kommen. Hier mögen die Jungliberalen nationalliberaler Observanz ihren Einfluß in der Partei geltend und der Partei selbst praktische Vorschläge zu einem näheren Zusammenrücken der Liberalen machen, für welche wir gerne Vorschläge machen: Zuerst Anschluß an die Frankfurter Punktation! Nur schrittweise kann also die Einigung geschehen, wenn sie Bestand haben soll. Die fortgesetzten Beschlüsse wollen wir erregen durch gemeinsame ernste Arbeit; dann werden wir das Ziel, dem wir alle zustreben, zum Segen des deutschen Volkes erreichen."

Politische Uebersicht.

Gegen die geistliche Schulaufsicht wandte sich jetzt auch der aus rechtlichstehenden Elementen der Lehrerschaft bestehende Verein evangelischer Lehrer und Schulfreunde für Rheinland und Westfalen in einer Resolution. In dem Beschlusse wird u. a. gesagt, man könne in der Erhaltung der Schulaufsicht der Geistlichen nicht das geeignete Mittel sehen, den berechtigten Einfluß der Kirche auf die Schule zu wahren; vielmehr müsse man diese Einrichtung sowohl im Interesse der Schule als auch der Kirche als durchaus ungewünscht verwerfen.

Die nationalliberalen Vereine des Herzogtums Anhalt beschloßen, sich zu einem Landesverein zusammenzuschließen.

Wer nicht variert, der liegt, lautet ein Grundsatz der sozialdemokratischen Parteileitung, die über Terrorismus bewegliche Klagen führt, wenn er sich einmal auf nichtsozialdemokratischer Seite zeigt. Die gewissenhaft nach dem obigen Grundsatz gehandelt wird, zeigt folgende Mitteilung der „Lothr. Volksstimme": Der sozialdemokratische Reichstagskandidat für Diedenhofen-Bolchen, Boortmann, ist mit denjenigen sozialdemokratischen Arbeitern, die den Ruf zum zugunsten des liberalen Dr. Grégoire in der Stich-



wahl unterzeichnet hatten, aus der Partei ausgeschlossen worden.

In der russischen Duma wird von Tag zu Tag lauter nach einem baldigen Schluß der Budgetdebatte geredet. Man befürchtet zweifellos nicht ohne Grund, daß die reaktionäre Rechte Gelegenheit sucht, die Opposition zu Ausschüssen zu zwingen, die die Auflösung der Duma zur Folge haben müßten. In wie hohem Maß berechtigt diese Befürchtung ist, geht auch daraus hervor, daß die „Kreuzblätter“ des Verbands echt russischer Leute schon sehr eifrig an der Arbeit sind. Stolypin erhielt über 200 Telegramme, in denen russische Verbände die Auflösung der „auführerischen und revolutionären“ Duma verlangen. — Ministerpräsident Stolypin hat dem Präsidenten der Duma mitgeteilt, die Regierung werde unmittelbare Beziehungen zwischen der Duma und den Semstwo, weil sie ungeschieden seien, unter keinen Umständen zulassen. Anlaß zu dieser Erklärung hat der Umstand gegeben, daß der Vorsitzende der Notstandskommission an einige Semstwo das Ersuchen gerichtet hatte, ihr Berichte über die Verpflegungscantinen zur Einsicht zu überlassen.

Die Untersuchung wegen der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten ist beendet. Unter Anklage werden gestellt: Petrow als Mörder, die Redakteure Konomow und Serow von der Balkanska Tribuna, sowie die früheren Beamten der landwirtschaftlichen Bank Chronow und Bojadskiew als Anstifter. Die Witwe Petrows erhebt eine Abklage von 100 000 „a“ gegen den Mörder.

Japan hat in bezug auf die Ausgestaltung seiner Seemacht Großes vor; es will nicht einmal England den Ruhm lassen, das größte und schnellste Kriegsschiff zu besitzen. Nach einer Neuzemmeldung ist eine japanische Kommission zurzeit auf der Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Firma einen Vertrag über den Bau eines Schlachtschiffes abzuschließen, das in seinen Abmessungen alle bisherigen Schlachtschiffe der Welt übertreffen soll. Das Displacement soll etwa 21 000 Tonnen und die Kosten etwa 2 250 000 Pfd. Sterling betragen, auch soll das Schiff hinsichtlich der Bestückung besondere Neuerungen aufweisen.

Die chinesische Regierung beabsichtigt im Ausland eine Anleihe in Höhe von zehn Millionen Taels aufzunehmen für die Zwecke der Errichtung und Ausrüstung von neuen Arsenalen und des Baues der geplanten Eisenbahn Peking-Kalgan. Nach Meldungen englischer Blätter soll die Anleihe in England und in Deutschland untergebracht werden.

Die Beendigung der zentralamerikanischen Wirren erhofft man von einer Konferenz, die am Samstag im Washingtoner Staatsdepartement stattfand und an der die Vertreter von Mexiko, Costa Rica, San Salvador und Guatemala teilnahmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Altensteig, 9. April. Durch die erlogenen Angaben einer im Glas verpackten Schmutzgerin, die Schwangerschaft vorzüglich Süßwaren über die Grenze schaffen wollte, kam ein hiesiger Bürger in Verdacht. Es wurde Hausdurchsuchung bei ihm gehalten, welche selbstredend resultatlos blieb.

r. Calw, 8. April. Bei einer Hochzeit in Ottenbromm wurde auf dem Tanzboden einem Gutsarbeiter übel mitgespielt. Der junge Mann wurde am anderen Morgen bewußtlos vor der Wirtshaft gefunden und ins hiesige Krankenhaus geschafft.

r. Stuttgart, 8. April. Ein Stuttg. Korresp.-Bureau schreibt: In uns vorliegendem Altenmaterial lesen wir die ganze Lebens- und Leidensgeschichte eines armen würdigen Blinden, eines gedienten Soldaten und Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71. Der 62jährige, vollständig vermögenslose Veteran, gebürtiger Preussener, diente vom Jahre 1865 bis 1868 beim ersten Garderegiment z. A., erkrankte vor Paris im deutschen Einigungskampf als Reservist beim gleichen Truppenteil und nach seiner Entlassung im Oktober 1871 in Frankfurt a. d. Oder als Angehöriger in einem kaufmännischen Geschäft (hier an Regenbogenhautentzündung). Zur Zeit in Schorndorf und früher lange Jahre in Münster a. N. wohnhaft, wandte sich der mittellose und arbeitsunfähige Blinde, dessen Bedürftigkeit und Würdigkeit von den Vorstandmitgliedern des Veteranenvereins Schorndorf unterschrieben bezeugt ist, an den württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung, der den Bittsteller, weil sein Augenleiden als im Zusammenhang mit den Grüttenarbeiten im Feldzuge 1870/71 stehend nicht erbracht ist, statutarisch ablehnen mußte, den Fall jedoch als in besonderer Weise zur Berücksichtigung aus Mitteln der Veteranenstiftung „König Wilhelm Trost“ durch den württ. Kriegerverein geeignet bezeichnete. Auf eine diesbezügliche Bitte des Veteranen an der angegebenen Stelle wurde er aber wiederum mit der Begründung abgewiesen, daß lt. Biff. 1 der Stiftungsurkunde nur württembergische Kriegsteilnehmer unterstützt werden können. Nach diesen trüben Erfahrungen scheint man sich für den Unglücklichen an den Vorstand des preussischen Landesveteranenverbandes gewandt zu haben. Von dort traf uns unterm 27. März d. J. die Antwort ein, daß dem Veteranen keine Unterstützung gewährt werden kann, da er nicht Mitglied eines dem preussischen Landesveteranenverbandes, bzw. Deutschen Kriegerverbandes angehörenden Vereins ist. So fällt der Veteran, der für Deutschlands Einigkeit, wie jeder andere, Gesundheit und Leben einsetzt, partikularistischen Sonderbestimmungen u. a.

zum Opfer. [Wie viel Geld ist durch die starre Buchstabenreiterei des Bureaokratismus schon verschuldet worden. D. N.]

r. Stuttgart, 9. April. Der bei den juristischen Beamten des Landes und in hiesigen Gesellschafts- und literarischen Kreisen hochgeschätzte Dr. v. Schünhardt, welcher seit mehr als 10 Jahren das Amt eines Generalstaatsanwalts versehen hat, will sich ins Privatleben zurückziehen; er hat um Enthebung von seinem Amte nachgesucht.

r. Böblingen, 9. April. Gestern Abend 1/9 Uhr brach in der gemeinsamen Scheuer von Birt Theurer und Buchbinder Mayer in der Marktstraße Feuer aus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr hatte bei dem entgebrannten Stadteil anstrengende Arbeit um das Feuer auf den Verb zu beschränken. Entstehungsurache ist noch unbekannt.

r. Rottweil, 8. April. Die seit einiger Zeit erstrebte Restauration der Heiligkreuzkirche soll nun mit Eifer gefördert werden. Die Kirche wird hauptsächlich eine würdige und schöne Ausmalung erhalten. Nach Ansicht von Kunstleuten soll die Ausmalung sich auf die Decken und Gewölbe, nicht aber auf die Säulen erstrecken, da der bloße Naturstein der billigste, dauerhafteste und schönste Schmuck sei, auch im Innern der Kirchen. Auch der Fußboden soll einen neuen Beleg erhalten.

Beisheim, 7. April. Gestern wurde am Redarwehr der unbesetzte Leichnam eines neugeborenen, kräftigen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Anscheinend befand sich der Leichnam vielleicht 14 Tage im Wasser. Es scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

Eslingen, 10. April. Sportliches. Der I. Württ. Hundezüchter-Verein, Sitz in Eslingen a. N., gegründet 1887, Mitglied des Württ. Verbands kynolog. Vereine, veranstaltet am 25. und 26. Mai d. J. in Kugel's Festsaal in Eslingen a. N. eine große allgemeine Jubiläums-Ausstellung von Hunden aller Rassen. Programme und Anmeldebücher hierzu sind durch H. Fritz Winterte-Eslingen zu beziehen. Zur Auszahlung gelangen garantierte Geldpreise in der Hauptklasse, Becher, Silb.-Medaillen u. kommen in allen Nebenklassen zu Verteilung, außerdem sind von Fremden, Klubs und Vereinen, Ehrenpreise in großer Anzahl gestiftet. Alle Preisrichter sind von dem Württ. Verband kynologischer Vereine anerkannt. Der Meldeschluß ist unbedingt auf den 14. Mai festgesetzt. Züchter und Liebhaber von guten Hunden werden ersucht, durch zahlreiche Beschickung diese Jubiläums-Ausstellung zu unterstützen, da der veranstaltende Verein alles aufbietet, um die Aussteller in jeder Hinsicht zu befriedigen.

r. Heilbronn, 9. April. Zu dem durch unvorsichtiges Spielen mit einem Revolver seitens zweier Volksschüler vor der Unterrichtsstunde entstandenen Unglück wird noch bekannt: Ein noch nicht ganz 14jähriger, hiesiger Volksschüler, legte einen scharf geladenen Revolver vor dem Unterricht neben sich auf die Bank; ein gleichaltriger Schüler machte sich mit dem Revolver zu schaffen, ohne zu wissen, daß er geladen war. Der Schuß traf die Stirn; er kamte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

Bekämpfung des Grundstückwuchers. Einem kürzlich geäußerten Wunsch des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft entsprechend, hat das Ministerium des Innern, lt. Erlaß im Amtsblatt, angeordnet, daß die Ortsvorsteher in allen zu ihrer Kenntnis kommenden Fällen, wo die Veränderung eines Gutes an eine Person in Frage steht, von der anzunehmen ist, daß sie das Gut zum Zwecke der Veräußerung erwerben wolle, den zuständigen Landwirtschaftsinspektor zum Zweck einer sachverständigen Belehrung der Landwirte rechtzeitig zu benachrichtigen haben. — In einem anderen Erlaß werden im Hinblick auf das Herrannahen des Sommers die Oberämter, die Landwirtschaftsinspektoren und die Ortsvorsteher beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Berücksichtigung ihrer Forderungen gegen die überall im Lande drohende Vogelgefahr dringend zu empfehlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. Das Berliner Tageblatt bedauert das Fernbleiben des Reichskanzlers vom Deutschen Handelstag; es wäre interessant gewesen, welche Grabschrift er sich in einer Rede vor dem Handelstag gewählt hätte. Die Börse nahm die Rede Posadowsky's mit Befriedigung auf.

Berlin, 8. April. In der gestrigen zweiten Sitzung des Delegiertentags des Wahlvereins der Liberalen hielt der Reichstagsabgeordnete Raumann einen Vortrag über die nächsten Aufgaben des Liberalismus, in dem er u. a. ausführte: Ich beurteile die gegenwärtige politische Lage dahin, daß bald wieder die alte Mehrheit aus Zentrum und der Rechten an die Oberfläche kommen wird. Dann wird für uns auch wieder die Lage des grundsätzlich theoretischen Widerpruchs kommen. Der dann folgende letzte große Kampf des Liberalismus wird unter allen Umständen gegen rechts ausgefochten werden müssen, denn ein Liberalismus, der gegen links kämpft, ist feiner. Ein tatsächliches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ist uns aber heute recht erschwert durch das Verhalten der bairischen und bayerischen Sozialdemokratie. Wenn wir bei der nächsten Wahl unsern Wählern als die einzige Folge des liberalen Sieges weiter nichts als die Vorsegeleform bringen, werden wir schwerlich bei ihnen eine fruchtbare Aufnahme finden. Der Reichskanzler sichere das Koalitionsrecht, er gebe uns eine gerechte Wahlkreiseinteilung. Tut er das nicht, dann glauben wir einfach nicht an seinen Liberalismus.

Zur Frage einer Berliner Weltausstellung wird dem Berl. Vol.-Anz. aus Düsseldorf gemeldet: Wie zuverlässig verlautet, werden auch andere tonangebende industrielle Vereinigungen dem Beschlusse der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beitreten, die, wie gemeldet, den Gedanken einer Berliner Weltausstellung für 1913 entschieden verworfen hat.

Karlsruhe, 9. April. Heute früh ging die Frau eines Buchbinders in einem Anfall von Geistesstörung in den Keller, begoß sich mit Petroleum und zündete sich an, wodurch sie so schwere Brandverletzungen davontrug, daß sie nach gegen zwei Stunden starb.

München, 7. April. Der Prinz-Regent von Bayern und seine Tochter Prinzessin Theresie sind dem schwäbischen Schillerverein in Marbach als Stifter beigetreten.

Straßburg, 8. April. Zeitungsjubiläum. Dem Chefredakteur der „Straßb. Post“, die gestern die Feier ihres 25jährigen Bestehens feierlich beging, Pascal David, ist von dem Reichskanzler Fürsten Bülow, folgendes Telegramm zugegangen: „Zu dem Tage, an dem vor 25 Jahren die erste Nummer der „Straßb. Post“ erschien, spreche ich Ihnen und Ihren Herrn Mitarbeitern die herzlichsten Glückwünsche aus in dankbarer Anerkennung der Freundschaft, womit Sie an wichtiger Stelle die nationale Sache vertreten haben.“ — Der Feier wohnten die Chefs der Firma Dumont Schauberg, des Verlages der „Nöln. Ztg.“ bei, die zum Andenken an das 25jährige Bestehen 25 000 „a“ der Klasse der Angestellten und Arbeiter stifteten. Der Polizeipräsident überreichte außer anderen Auszeichnungen dem kaufmännischen Direktor der „Straßb. Post“, Fritz Golas, den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Kassel, 8. April. Im hiesigen Diakonissenhaus starb im Alter von 34 Jahren eine Schwester, die seit 10 Jahren ohne Arme und Beine war und außerdem noch vielfach operiert werden mußte. Sie lag auf der Kinderstation des Krankenhauses, deren Sonnenschein sie bildete. Mit einem Gelbesmrit und einer Seelengröße ohnegleichen trug sie ihr schweres Los.

Von dem pfälzischen Weinkontrollen Weiser erzählten pfälzische Blätter folgendes Geschichtchen: Auf einer Besichtigungsreise kommt der Weinkontrollen in ein Weindorf, und die Stunde von dem Eintreffen des Gefürchteten durchteilt den ganzen Ort. Ein Winger läßt sofort alle seine Fässer auslaufen. Als der Beamte kommt und die viele Flüssigkeit im Keller sieht, fragt er: „Na, was ist denn hier los?“ Der Winger erwidert: „Ja, Herr Kontrollen, denken Sie bloß das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“ Dem Kontrollen kommt die Sache nicht geheimer vor, er taucht den Finger in das „Grundwasser“ und sagt dann in strengem Ton: „Aber das ist ja Wein!“ Der Winger macht ein möglichst dummes Gesicht und antwortet: „Herr Kontrollen, wenn ich gewußt hätte, daß Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn gewiß nicht laufen lassen!“

Beuthen, O.-S., 6. April. Der Beuthener Mörder Liberkas scheint nun doch am Königer Nord nicht beteiligt gewesen zu sein. Nach der Bresl. Ztg. ist amtlich festgestellt worden, daß Liberkas während der Königer Nordaffäre auf einer Grube bei Laurabütte beschäftigt war.

Die Haushaltungen im Deutschen Reich. In dem Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 I sind als weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1906 Nachweisungen über die Zahl und Art der Haushaltungen veröffentlicht. Es sind ermittelt: 965 759 Haushaltungen Einzelwobner, 12 247 691 Familienhaushaltungen mit 57 811 495 Personen, 61 081 Anstalten mit 1 864 924 Personen. Unter den Anstalten ist die Gesamtzahl solcher Personen zu verstehen, welche freiwillig oder gezwungen unter besonderer Oberleitung in Kost und Wohnung sind. Die Familienhaushaltungen nehmen mit 92,3 vH. sämtlicher Haushaltungen die erste Stelle ein, ebenso auch hinsichtlich ihrer Personenzahl mit 95,3 vH. der Bevölkerung. Auf je eine Familie Haushaltung kamen 4,7 Personen, auf je eine Anstalt 30,5 Personen. Die Zahl der Anstalten ist gegen 1900 erheblich zurückgegangen, doch beruht dies zum nicht geringen Teil auf veränderter Erhebungsmethode. Die Mitglieder der Familienhaushaltungen setzen sich zusammen aus 50 654 994 Familienangehörigen, 1 305 915 Dienstboten und 5 850 586 anderen Personen, wie Aftermieter, Pensionäre usw. In den 41 Großstädten wurden zusammen 200 198 Einzelhaushaltungen, 2 491 174 Familienhaushaltungen mit 10 858 333 Personen und 9 409 Anstalten mit 450 473 Personen gezählt. Auf je eine Familienhaushaltung entfallen in den Großstädten 4,4 Personen, im Reich dagegen 4,7 Personen und auf je eine Anstalt in den Großstädten 47,9 Personen, im Reich dagegen 30,5 Personen.

Gerichtsjaal.

Leipzig, 9. April. Wegen vorchriftswidriger Behandlung Untergebener stand heute der Hauptmann und Kompaniechef Franz Erdmann Schulze vom Inf.-Regt. Nr. 139 in Döbeln vor dem Kriegsgericht. Dem Größnungsbeschlusse zufolge hatte der Angeklagte am 22. Januar 35 Leute seiner Kompanie bei strenger Kälte dreiviertel Stunden lang ohne Handschuhe exerzieren lassen, so daß ein Teil die Hände erfroren und mehrere bis zu vier Wochen dienstunfähig waren. Wegen Gefährdung der militärischen Disziplin wurde nach Verlesung der Anklage die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das nach fünfständiger Verhandlung, zu welcher 10 Zeugen und ein medizinischer Sachverständiger geladen waren, gefällte Urteil lautete auf drei Wochen Stubenarrest. Die Urteilsgründe wurden wiederum in geheimer Sitzung verkündet.

Ausland.

Napallo, 9. April. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mit seiner Gemahlin heute nachmittag um 6 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Der deutsche Botschafter Graf Monts, der in den letzten Tagen hier weilte, ist nach Rom abgereist.

Ein Stück veralteter Ränberromantik hat dieser Tage in der Nähe von Salerno ihr Ende gefunden. Ein intelligenter und pöblich stark entwickelter Landmann, Namens Francesco Parisi, war vor einigen Jahren wegen Gewalttätigkeit zu Gefängnis verurteilt worden. Er hielt sich für ein Opfer der Ungerechtigkeit und schwor allen Zeugen, die gegen ihn ausgesagt hatten, nach dem in Süditalien unaufrichtbaren Gesetz der Selbstjustiz Rache. Seit sechs Monaten beherrschte er als Tyrann die Gegend von Salerno, so daß er schon in Volksliedern als Held der Vendetta besungen und als Musolino gefeiert wurde. Sein Ruhm stieg, als er einen Garabiniere, der gegen ihn im Prozeß ausgesagt hatte, mordsüchtig erschoss. Vor einer Woche schob er auch einen Bauern zum Strüppel, weil er ihn als Spion der Garabiniere im Verdacht hatte. Mehrere Tage lauerten ihm die Garabiniere nach im Wald Fajella auf, aber erst als sie einige seiner Bewunderinnen und Geliebten, die ihn heimlich mit Munition und Proviant versorgten, dingfest gemacht und das Gerücht verbreitet hatten, daß sie, von den Nachtmärschen erschöpft, in der Nacht vom 24. auf den 25. März ausruhen würden, konnten sie ihn überraschen. Drei Abteilungen umzingelten ihn; Parisi fiel nach heftiger Gegenwehr, von 29 Schüssen durchbohrt, nachdem er selbst 61 abgefeuert hatte. Die Garabiniere, von denen einer nur durch Zufall dem Tod entging, blieben unverletzt.

Haag, 9. April. Die Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz ist auf den 15. Juni 2 Uhr nachmittags im großen Rittersaal des Binnenhofs festgesetzt. Als Generalsekretär ist Dr. Doude van Troostwijk, früherer Bureauchef der politischen Abteilung im Ministerium des Innern, vorgeschlagen worden.

Stockholm, 9. April. Eine große Protestversammlung gegen die enormen Lebenskosten in Stockholm wurde gestern hier abgehalten. Sämtliche Redner waren einig darin, daß die beispiellose Preissteigerung des Lebensmittels, woraus alles Uebel resultiert, der egoistischen Grundstückerpolitik der Stadtvertreter zuzuschreiben seien.

Lodz, 9. April. Terroristen und Banditen treiben hier ungehindert ihr Wesen. Heute wurden von ihnen wieder 8 Arbeiter und 2 Soldaten erschossen und sonst noch viele Personen verwundet. Es herrscht hier Panik; die Lage ist sehr ernst.

Athen, 8. April. Der König von Italien ist heute hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Begrüßung des Königs Georg war sehr herzlich. Das Parlament hält morgen eine Festsetzung ab.

Athen, 8. April. Bei der Ankunft des Königs von Italien im Piräus richtete der Bürgermeister der Stadt eine Begrüßungsansprache an den König, in der er an das erinnerte, was Griechenland mit Italien verbindet. Der König drückte in seiner Erwiderung seine Freude darüber aus, Griechenland besuchen zu können, und dankte für den ihm bereiteten Empfang.

Charbin, 8. April. Während eines heftigen Unwetters, das in der vergangenen Nacht herrschte, brach zum dritten Male in dieser Woche in der chinesischen Vorstadt Indiatan Feuer aus, das den gesamten Geschäftsteil in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern zerstörte. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

New-York, 8. April. Das neue deutsch-amerikanische Handelsprovisorium ist abgeschlossen.

Monarchenbegegnung in Cartagena.

Madrid, 8. April. Die heutige Begegnung der Könige Alfonso und Eduard in Cartagena findet bisher in der hiesigen Presse nur geringe Beachtung. Soweit Besprechungen vorliegen, werden die Küstungsfrage auf der Haager Konferenz und die Lage in Marokko als Ursache der Begegnung angesehen. Auch besteht die Version, es handele sich um eine Aussprache über die spanische innere Politik, weswegen die Begegnung den reaktionären Kreisen unwillkommen sei. Voraussetzlich wird der Zweck der Zusammenkunft bei dem kurzen Zusammensein der beiden Könige nach außen überhaupt nicht hervorgehoben. Es wird versichert, die Trinksprüche würden den rein formellen Ausdruck freundschaftlicher Beziehungen tragen.

Berlin, 9. April. Aus Cartagena meldet das Berl. Tagebl.: Die Ankunft der englischen Flotte, welche bei Kap Palos erwartet hatte, gesaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Hunderte von Signal- und Ruderbooten kreuzten in allen Richtungen im Hafen; Tücher wurden ge-

schwemmt, Kanonen donnerten wie in einer furchtbaren Seeschlacht, Vivatrufe ertönten von allen Seiten, das Wetter war herrlich. Alfonso X. stand bei der Begegnung in englischer Admiralsuniform auf der Kommandobrücke. Die Musik spielte die englische Nationalhymne König Eduard erkundigte sich zuerst nach der Gesundheit der Königin Viktoria. In Madrider diplomatischen Kreisen soll, wie der Pol.-Anz. meldet, kein Zweifel darüber herrschen, daß die Begegnung zwischen den Königen Spaniens und Englands in Cartagena einen politischen Hintergrund habe. Man nehme an, daß dort der endgültige Anschluß Spaniens an England festgelegt werden werde; doch dürfte vorläufig über das Abkommen amlich nichts verlauten, wenn es auch sicher erscheine, daß vornehmlich die Abmachungen über Marokko und wahrscheinlich die Stellungnahme beider Staaten auf der Haager Konferenz darin eine Rolle spielen. Selbst die Trinksprüche beider Monarchen werden über die gebräuchlichen Freundschaftsversicherungen nicht hinausgehen.

Cartagena, 9. April. Bei dem gestern abend zu Ehren des Königs und der Königin von England an Bord der „Numancia“ stattgehabten Bankett brachte König Alfonso einen Trinkspruch aus, in dem er der Freude der königlichen Familie und des spanischen Volkes Ausdruck gab, die englische Majestät in den spanischen Gewässern begrühen zu können. Er bedauerte, daß die Königin Viktoria ihn nicht habe begleiten können, und wies auf den ihm seinerzeit in England bereiteten, ihm unvergeßlichen Empfang hin. Er sprach den Wunsch aus, daß die bestehenden vermandtschaftlichen Beziehungen zur Festigung des Bandes zwischen den beiden Völkern beitragen mögen. König Eduard dankte und bedauerte die Abwesenheit der Königin, wobei er des bevorstehenden freundschaftlichen Gedächtnisses gedachte. Er sprach seine Freude über die Anwesenheit der Königin-Mutter aus und betonte, daß auch er den Wunsch hege, daß die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande sich immer mehr befestigen möchten. Nach dem Bankett zogen sich die beiden Monarchen zu einer Unterredung zurück. Beim Bankett unterhielten sich der spanische Ministerpräsident und der englische Botschafter in lebhafter Weise.

Ueber die neuen ehelichen Güterrechte.

(Fortsetzung.)

Die allgemeine Gütergemeinschaft ist in manchen Gegenden (z. B. in Oberschwaben) sehr verbreitet. Bei ihr gibt es für beide Ehegatten nur noch ein Vermögen, es besteht zwischen ihnen auch in vermögensrechtlicher Beziehung Gleichheit. Die vollkommene Lebensgemeinschaft, welche die Ehe unter den Eheleuten begründet, will die allgemeine Gütergemeinschaft auch im Vermögen zur Geltung bringen. Alles in die Ehe beigebrachte oder während der Ehe auf irgendeine Art erworbene Vermögen wird gemeinschaftliches Eigentum beider Eheleute, ohne jede Rücksicht darauf, wieviel von jedem Teil herrührt. Deshalb ist auch kein Vermögensverzeichnis und später auch keine schwierige Untersuchung und Abrechnung wegen eingetretener Vermögensänderungen notwendig, denn alles ist ja gemeinschaftlich. Die allgemeine Gütergemeinschaft ist insofern das einfachste und bequemste Güterrechtsverhältnis. Alles Vermögen kommt unter die Verwaltung und Verfügungsgewalt des Mannes. Derselbe ist im allgemeinen unverantwortlicher und unbeschränkter Verwalter des ganzen Vermögens. Bei der allgemeinen Gütergemeinschaft kann, wenn es schlimm geht, wenn die Eheleute abwirtschaften, es nicht vorkommen, daß ein großer Teil des Vermögens den Gläubigern dadurch entzogen wird, daß ihn die Ehefrau als ihr beigebrachtes Vermögen beansprucht. Das ganze Vermögen haftet hier regelmäßig für alle Schulden. Es ist ein Güterrecht, wie man zu sagen pflegt, auf Gedeih oder Verderb. Dieses Güterrecht gewährt daher den Gläubigern mehr Sicherheit und hebt den Kredit der Gatten, ist aber für die Frau z. B. in dem Fall, wenn der Mann kein guter Haushälter ist, nachteilig, weil in der Regel dann auch ihr Vermögen verloren ist. Insofern ist aber bei der allgemeinen Gütergemeinschaft neues Recht eine Milderung eingetreten, als die Ehefrau für Schulden, welche der Mann allein gemacht hat, nicht mehr persönlich haftet. Wenn sie z. B. im Kontraktfall das ganze Vermögen den Gläubigern überlassen hat, ist sie persönlich von der Haftung für die Schulden des Mannes frei; sie kann nun durch neuen Ehevertrag oder auch im Wege der Klage gegen den Mann ein neues Güterrecht, nämlich vollständige Gütertrennung herbeiführen und mit neuem Vermögen, das sie durch Erbschaft, Schenkung oder sonstwie erwirbt, ein neues Geschäft auf ihre Rechnung beginnen, ohne daß die durchgefallenen Gläubiger dieses Vermögen in Angriff nehmen könnten. Damit ist auch bei der künftigen allgemeinen Gütergemeinschaft die Gründung einer neuen Existenz nach erfolgtem Vermögenszusammenbruch erleichtert.

Wird die Ehe durch den Tod eines Teils getrennt und es sind gemeinschaftliche Kinder vorhanden, so tritt bei der neuen allgemeinen Gütergemeinschaft, ähnlich wie bei derjenigen nach altem Recht, wenn im Ehevertrag nichts anderes bestimmt ist und der überlebende Gatte von seinem Ab-lebnungsrecht keinen Gebrauch macht, der Fall der fortgesetzten Gütergemeinschaft ein, d. h. an die Stelle des Verstorbenen treten die Kinder und mit diesen setzt der überlebende Gatte die Gütergemeinschaft fort, ohne Vermögensaufnahme und Teilung, bis er wieder heiratet oder selbst eine Teilung wünscht oder die Kinder aus wichtigen Gründen, namentlich wegen Verschwendung des überlebenden Gatten, die Aufhebung der fortgesetzten Gütergemeinschaft im Wege der Klage und des Urteils erwirken.

Wieviel bei einer Abtheilung der Gatte und wieviel die Kinder vom Vermögen erhalten, darüber wird regelmäßig im Ehevertrag eine Festsetzung getroffen, und zwar werden jetzt meistens den Kindern ohne Rücksicht auf ihre Anzahl vom ganzen Vermögen $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$, das übrige Vermögen aber dem überlebenden Gatten zugeschieden. Dabei wird regelmäßig weiter bestimmt, daß dem überlebenden Gatten am Vater- oder Muttergut der Kinder die lebenslängliche Nutzung zukommen soll, daß er aber verpflichtet sein soll, dieses Vermögen sicherzustellen und den Kindern bei ihrer Verheiratung oder auch schon bei Gründung eines eigenen Geschäftes nach einem gewissen (25. oder 30.) Lebensalter eine angemessene Ausstattung aus ihrem Vermögen im Mindestbetrage von $\frac{1}{3}$ deselben zu verabsorgen. Dem überlebenden Gatten kommt ferner noch das Recht zu, das gesamte Vermögen oder einzelne dazu gehörige Stücke gegen Ertrag des Wertes zu übernehmen. Sind beim Tode eines Gatten einseitige Kinder desselben, also Stiefkinder des überlebenden Teils vorhanden, so muß mit diesen übereinstimmend mit dem früheren Recht sogleich abgeteilt werden. Für den Fall, daß keine Kinder vorhanden sein sollten, wird fast immer im Ehevertrag in der Weise Bestimmung getroffen, daß alles Vermögen dem überlebenden Gatten verbleibt, dieser aber verpflichtet sein soll, den Verwandten des Verstorbenen eine runde Summe als fogen. Rückfall hinauszubezahlen. Dieser Rückfall wird verschiedentlich hoch (in manchen Gegenden ungefähr dem dritten, vierten oder fünften Teil des eingebrachten Vermögens des Gatten entsprechend) bemessen.

(Schluß folgt.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Kirchheim u. T., 9. April (Baunmarkt.) Ingefahr 280 Stck Kpeldäume, Preis 80 $\frac{1}{2}$, bis 1 $\frac{1}{2}$, 60 Bannäume 80 $\frac{1}{2}$ bis 1 20 $\frac{1}{2}$, 40 Zwetschgendäume 60-80 $\frac{1}{2}$, 80 Rischäume 40-60 Pfennig.

Reutlingen, Fruchtmarkt vom 6. April. Dinkel Unterländer 7.50-7.90, Haber 9.70-10.00, Gerste 9.-10.60.
Hecker Fruchtmarkt vom 6. April. Dinkel 7.40-7.60, Haber 9.40-10.60, Gerste 10.90-11.10.

Eingefandt.

Drabtgitterzäune, Stacheldrahtumfriedigungen, wohn das Auge schaut und selten mehr findet der suchende Blick die freundlichen, niedrigen Heckenzäune, in denen sich zur Frühlingszeit so geheimnisvoll regte und bewegte und aus dessen Mitte so manch unverdorfter, heller Vogelkaut und Vogelsang erklang! Und ob schon manch warnender Zuruf ertönte, im Hinblick auf die mehr praktische Seite und die wirtschaftlich schmerzlichen Folgen der immer mehr bemerkbaren Abnahme unserer so möglichen Singvögel, der Insektenpolizei, es wird lustig weiter drauf losgehaut, durch Enternung der Brutheiden und Anlegen solcher Drahtzäune die Möglichkeit einer Erhaltung unserer Vogelbestandes immer mehr einzuschränken. Was aber dann werden mag, wenn Myriaden von Insekten die Luft durchschwärmen, die sonst unsern geliebten Lieblingen gehörte, wenn keine Frucht in Feld und Garten mehr gedeihen mag, darnach fragt der deutsche Michel nicht, sondern zieht sich die Schlafmütze nur noch tiefer über die Ohren, um nicht in seinem süßen Schlummer gestört zu werden. — Wo sonst 10-12 Paare Schwalben jubelnd ihr Nest bezogen, ist kaum mehr 1 oder 2 Paare! Wenn das nicht zu denken gibt, dann kann mans freilich nicht in den Sinn und das Dutz prägen. —

Deutsch-evangelische Rundschau. Illustriertes Wochenblatt. „Organ zur Pflege evangelischer Kultur im deutschen Volk.“ Herausgegeben von Pastor Fleißmann in Berlin. Preis vierteljährlich 1.50 $\frac{1}{2}$. In dieser vom 1. April 1907 an neuerscheinenden Wochen-schrift soll alles, was auf dem Boden deutsch-evangelischen Geistes-lebens erwachsen ist, in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, neben religiösen und kirchlichen Fragen auch die weiten Gebiete der Philosophie und Naturwissenschaft, Literatur und Kunst. Auch einen erzählenden Teil wird das Blatt enthalten und darin aus Bedeuten und Wertvolles bringen. Der Stad der Mitarbeiter rekrutiert aus Kirche, Schule, Literatur und Kunst.
Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eul Zaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 30 Jahren als das Beste, Reellste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hanstrunkes (Wost) Tausende von Familien, Gastwirtschaften, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit größter Zufriedenheit.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.
Depot in Regold bei Hch. Gauß, Altensteig Chr. Burkhard jr.

Ruppigen.

4 Ebern

der veredelten Land-schweineart, Abstammung Juchst. Sindlingen und Westfalen jetzt 2 nach Wohl des Käufers dem Verkauf aus. Alter 6 Monate. 1. Jahr Garantie wird geleistet.

Eberhalter Zeeger.

Trauerbriefe fertigt G. W. Zaiser.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch ungenutzte Metallteile und leichtesten Lauf allen überlegen!

Amerikaner leistungsfähigste Bezugswerte für Fahrrad-Zubehörteile Nähnmaschinen, Wallen Whren Sport u. photogr. Artikel Musikinstrumente etc. Preisliste kostenlos

August Stukenbrok, Einbeck
Altes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Latein- und Realschule Nagold.

Der Vorbereitungsunterricht zum Eintritt in die untere Klasse, der von Herrn Präzeptor Wieland am Mittwoch und Freitag von 2-4 Uhr unentgeltlich erteilt wird, beginnt am Freitag den 12. April. An ihm sollten alle Schüler von hier und auswärts, die jetzt in das dritte Schuljahr eintreten und im nächsten Frühjahr die Aufnahmeprüfung in unsere untere Klasse bestehen wollen, teilnehmen.

Das Vorsteheramt:
Oberpräzeptor Haller.

Vericherungskausd 48 Tausend Polizen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Suttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft u. Überfallbarkeit der Polizen. Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgefürzte Lebensversicherung.

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln. Nach den Prämiensystemen nach bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Weitere Auskunft, Prospekte und Vertragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Nagold: G. Knodel, Kaufmann.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Derselben Sie eine gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, außerordentlich interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Nagold.

Zur Touristen-Saison empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Würt. Schwarzwaldvereins,
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Döhlbach. Bl. 3: Galm-Bildsbab. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Ober-Nagold-Dornstetten. Bl. 8: Triberg. Roh per Blatt 1 M. 50, aufgez. 2 M.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,
1: 70,000, Bl. 1-5, unauflöslich, 1 M. 1.—, aufgez. 1 M. 1.50.

Karte des unteren Schwarzwaldes, Einz. Nagold- und Mürgal
1: 100,000, unauflöslich, 1 M. 0.50, aufgez. 1 M. 1.20.

Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 f.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes,
Zwischen Freudenstadt - Schönmünzach - Hornöhring - Kierbellen - Duppens - Peterthal - Kniebis - Rippoldsau.
1: 40,000, 1 M. 1, aufgez. 1 M. 1.50.

Handkarte der Kgl. würt. Oberämter Neuenbürg und Calw.
1: 100,000, aufgezogen 50 f.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.

Strassenprofilkarte, Deutsche für Radfahrer,
1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral 1 M. 1.50.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.,
1: 150,000 1 M. 80 f.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung,
1: 200,000, 1 M. 1.—, auf Steinwand 1 M. 1.40.

Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg,
1: 400,000, 1 M. 1.20.

Oberamtskarten, 1: 100,000 1 M. 80 f., 1: 150,000 1 M. 15 f.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.,
1: 50,000, 1 Heftblatt 75 f., 1 Grenzblatt 60 f.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),
1: 100,000, 1 M. 1.50 und 50 f.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),
1: 25,000, Bl. 98 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrensberg, Bl. 94 Nagold, 1 M. 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600,000, 30 f.

Karte des Bodensees mit Umgebung,
1: 200,000, 1 M. 1.20, aufgezogen 1 M. 2.—.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben. Käufer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Forstamt Altensteig.

Brennholz- u. Reis-Verkauf.

Am Samstag den 13. April vorm. 9 Uhr
im Röhle in Spielberg aus Staatswald Schornhardt, Pfanzschule und Kleinemisch:
Rm: 48 Spälter, 14 Brenn-scheiter, 3 Brügel, 84 Anbruch, 758 Reis und Schlagraum.
Am gleichen Tag nachm. 2 1/2 Uhr im Rappen in Bödingen aus Glashardt, Abt. Ebene und Wagrafen:
Rm: 73 Spälter, 55 Scheiter, 27 Brügel, 61 Anbruch, Reis 1670 und 420 Schlagraum.

Bernert.

Brennholz- u. Reisverkauf

am Samstag, 13. April d. J. nachm. 3 Uhr
im Röhle hier aus den gutsherrl. Waldungen Tann Abt. Seebang und Schillberg Abt. 1-3 Nadelholz: Rm.: 55 Anbruch und 16 Reisiglos.

Freiherrl. Rentamt.

Jak. Luz, Nagold,

Gatterbacherstraße,
empfiehlt als
passende Geschenke zur
Konfirmation
ein gutsortiertes, reichhaltiges Lager bei billigst gestellten Preisen in
Schmuck-Waren
Leder- „
Metal- „
Galanterie- „

Reise- und Toilette-Artikel, Effekten und Schreibmappen, Postkarten-, Schreib- und Photographie-Album, Aufstellgegenstände und Figuren, Glas- und Porzellanservicen, Gläser, Krüge, Tassen, Teller, Sonnen- und Regenschirme, Stöcke jeder Art.

Nagold.

Delfuchen-Düngermehl

für Hochfrüchte, namentl. Kartoffeln, vorzüglich geeignet, per Ztr. 3.50 und Sach, abzugeben bei

Aug. Reichert & Co.
Bestellungen nimmt Frau Barthel Ww. entgegen.

Vorrätig:
Leitfaden der

Haushaltungslehre

in Frage und Antwort von Margarethe von Wiegand im Auftrag des Vorkländer-Berandes der Jungfrauenvereine Deutschlands. Zweite Auflage.

Das Büchlein ist amtlich empfohlen worden; es ist eingeteilt in 7 Teile, welche enthalten: Die Hausreinigung; die Waschlehre; die Kochlehre; das Tischdecken und Servieren; einiges über das Essen; Regeln über Anreden und Formen der Herrschaft gegenüber; Allgemeine Regeln.

Preise für
1 Exemplar 0,40 M., 20 Exemplare 7,20 M., 50 Exemplare 17 M., 100 Exemplare 30 M.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Frisoni's Gichtheiler

Ludwigsburg
heilt Gicht, Rheumatismus, Hüftgelenksentzündung, Kreuzschmerz, nervöse Kopfschmerzen u. s. w. und ist erhältlich in der Apotheke 44 M. p. H. 5. 4. v. Schacht in Tablettenform. (Zong. 21.0. Schlang. ex 0.50. Galke 8.0. Jizmeteff. 20.0. Draugebl. ex 700)

Mötzingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 11. April 1907
in das Gasth. z. „Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Karr
Zimmermann
Sohn des verst. Gottf. Karr
Zimmermeister.

Maria Eugensland
Tochter des
Wilh. Eugensland
Zimmermeister u. Gemeinderat.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Emmingen-Sulz.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 11. April 1907
in das Gasth. z. „Röhle“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Huber
Sohn des
verst. Jakob Fr. Huber
Bauer in Emmingen.

Maria Brösamle
Tochter des
Simon Brösamle, Postbote a. D.
in Sulz.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Ia Kleesamen Ia Dreiblättrigen Landjamen Gwigen und Zetterlesklee

empfiehlt in feinfähiger Ware

Gottlieb Schwarz.

Grosse Stuttgarter u. Pferde-

GELD LOTTERIE

Ziehung garantiert 25. u. 26. April 1907.

3028
Gewinne mit **95 000** Mark
Bargewinne **80 000** Mark
Hauptgewinn **40 000** Mark
Hauptgewinn **10 000** Mark
Pferdegewinne **15 000** Mark

2 à 1000 - 2000 M.	60 à 25 - 1500 M.
6 à 500 - 3000 M.	140 à 20 - 2800 M.
20 à 100 - 2000 M.	200 à 10 - 2000 M.
40 à 50 - 2000 M.	2549 à 5 - 12700 M.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., Nachnahme 25 Pfg. teurer, empfiehlt General-Agent.

J. Schweickert, Stuttgart.

Hier bei: Zaiser'sche Buchhandlg., Fern. Knodel, Wiltb. Weinlein, in Wildberg bei Heilbrunn.

Nagold.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle ich sämtlichen

Garten-, Gemüse- u. Blumen-Samen

abgefüllt in Beutel zu 10 g unter Garantie für Keimfähigkeit und guter Sorten.

Marie Keppler.

Huterschwandorf.
Einen Bursch schöne

Wildschweine

verkauft am
Samstag 13. April nachm. 1 Uhr
Fr. Rapp, Gasth. z. Löwen.

Hutersettingen.
Ungefähr 30-40 Ztr.

Stroh

sowie 40-50 Ztr.

Heu u. Dehmd

gut eingebracht hat zu verkaufen.

Andreas Frank.

Jeder will glücklich sein — aber wo wird er's?
Das Büchlein

Heb mich auf!

Der deutsche Jugend gewidmet vom Führerbunde will dir helfen, rechte Freunde im Leben zu schaffen auch dann, wenn du nicht viel Geld in der Tasche hast. Vorrätig zum Preis von 5 Pfg. in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

81. Jah
Gescheit
mit Ausn
Sonn- und
Preis vier
hier 1.4, u
Lohn 1.20 M.
und 10 kn
1.25 M. in
Württemberg
Monatsab
nach Ver
Ne 84
Da die
bei der nord
jeht zu erfol
unter Bezag
Mrs. Antst
Uebnahme
auf die Gem
hinwirkte
wenigste
folge der ab
bergischen
norddeutchen
lung der für
versicherung.
188 Ag
Ber
Mit
Sch
Ger
Gär
Sch
Ube
Sta
Bis 1
sache ander
Landwirte
Nagold
Eine
verkehr
Radfahrero
durch einen
Reichsanzei
dabih, die e
verkehr in
druckter Gr
Paragraphe
Vorschriften,
weis des Na
die Benutzun
ungen usw.
Die
nirischer
auch noch u
förmliches
promittieren
für vatikan
fremder Bot
In un
parlamente
Vorkommni
Am 22
elfässcher
ein, um über
zu beraten.
rheinischen
ritorien war
nehmer mögl
Erfolg verp
20 weitere
Seite des
begründete
empfunden u
diesem Land
gemacht wer
dass wir nich
beschlossen
schließungen
mit den Best
die niemand
zu kaufen o
in die Stadt
ein Beispiel
Unter